Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **69 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ganze Fragenbereich der hochwertigen Qualitätserzeugnisse schweizerischen Schaffens auf dem textilen Sektor.

Unter «Herbst- und Winterkollektionen 1962/63» figurieren — Soiries de Zurich — Broderies de Saint Gall — exclusive Pariser Modelle, gefolgt von Beiträgen einzelner Firmen. Seidenband — Schweizer Konfektion — Tendenzen der Schuhmode — 41. Schweizer Exportwoche, Zürich — alles Themen über das schweizerische Modeschaffen, werden abgelöst durch Briefe aus London, New York und aus aller Welt. Und wie diese Briefe von den Erfolgen Schweizer Textilien in aller Welt berichten, wirbt die Zeitschrift «Textiles Suisses», herausgegeben von der Zentrale für Handelsförderung in Lausanne, mit ihrer aparten Gestaltung und sehr ansprechendem Inseratenteil auf dem Erdball für die schweizerische Textilindustrie.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Das Anpflanzungsareal und der Ertrag in Zentralamerika, in Brasilien, Syrien, Indien, Uganda und auch in verschiedenen anderen Produktionsgebieten sind wesentlich größer als in der letzten Saison. Die amerikanische Regierung hat wohl erreicht, daß die USA-Ernte keine großen Schwankungen mehr aufweist; sie hat es aber schwer, einen maßgebenden Einfluß auf andere Produktionsländer zu nehmen. Jedes dieser Länder zielt darauf hin, den Ertrag jährlich zu erhöhen, sich selbst mit Rohstoffen zu versorgen, sich vom Ausland unabhängig zu machen und außerdem mit dem Baumwollexport eine zusätzliche Deviseneinnahme zu schaffen. Der alte Grundsatz, daß es keinen Sinn hat, etwas zu produzieren, das man vom Ausland her billiger beziehen kann, ist ganz in Vergessenheit geraten. Falls die Einflußnahme der amerikanischen Regierung auf diese vielen Produktionsländer nicht groß genug wird, werden wir uns wieder mit einem Produktionszyklus zufrieden geben müssen: a) zwei bis drei Jahre Produktionszunahme, dadurch rückwärtsgehende Preise, b) infolge der knappen Preise Produktionsrückgang und anschließend wieder steigende Preise. Hierauf folgt wieder die Periode (a) der zunehmenden Produktion und anschließenden Preisrückgänge usw. Momentan befinden wir uns in der Periode (a) der zunehmenden Produktion mit abbröckelden Preisen, wobei der Tiefstpunkt aber bereits überschritten sein dürfte.

Infolge dieser Verhältnisse wird die *Weltproduktion der nichtkommunistischen Länder* um rund 1,5 Millionen Ballen größer ausfallen als letzte Saison 1961/62. Trotzdem der Verbrauch in Europa eher zurückgehen wird — man rechnet mit einem Absatzrückgang von 300 000 bis 400 000 Ballen —, wird der *Weltverbrauch* der nichtkommunistischen Länder ungefähr 800 000 Ballen zunehmen, so daß nur noch eine Ueberproduktion von 700 000 Ballen vorhanden ist.

Wie bereits vorhin angedeutet, gewinnt *Syrien* immer mehr an Bedeutung als Baumwollproduzent. Allerdings gibt es viele Verbraucher, die mit syrischer Baumwolle keine zu guten Erfahrungen gemacht haben, so daß diese vor allem in Europa an Absatz zu verlieren beginnt, vor allem in den Niederlanden. In der Saison 1961/62 betrug die Produktion Syriens 124 500 Tonnen; der Ertrag der laufenden Saison 1962/63 wird auf 160 000 Tonnen entkörnter Baumwolle geschätzt.

In der zweiten Hälfte November war die Nachfrage nach *türkischer Baumwolle* sehr rege. Anfangs waren Gradierungen I gefragt; nach größeren Umsätzen verlagerte sich das Interesse plötzlich mehr auf niedere Qualitäten.

In *Iran* schloß eine sowjetische Handelsdelegation ein Kompensationsgeschäft ab; Baumwolle gegen sowjetisches Eisenerz. Die Preise werden durch den Inlandhandel in Erwartung weiterer sowjetischer Käufe hochgehalten, so daß diese Flocke für die europäischen Länder in letzter Zeit nicht attraktiv waren.

In *Uganda* schätzt das Landwirtschaftsministerium die Ernte auf 370 000 Ballen, also nahezu 100 % höher als der letztjährige Ertrag.

In *amerikanischer Saat* verkauften die meisten Farmer in den USA ihre Baumwolle laufend zu der Basis des offiziellen Beleihungspreises. Der amerikanische Ablader deckte nur die nahen Verpflichtungen ein; attraktiv waren in letzter Zeit türkische Baumwolle, mexikanische Baumwolle; niedere Qualitäten, Nicaragua-Baumwolle und syrische Baumwolle. Vor allem waren die Nationalökonomen überrascht, daß die Preise während der Kubakrise nicht stärker anzogen. Bekanntlich hat insbesondere die Rohbaumwolle auf diesen politischen Faktor sehr wenig reagiert, was vermutlich auf die Schnelligkeit, mit der die amerikanische Regierung handelte, zurückzuführen ist. Etwas anders gelagert dürfte der indisch-chinesische Konflikt sein.

In *extra-langstapliger Baumwolle* nahm die Produktion ebenfalls ganz beträchtlich zu. In Fachkreisen schildert man die statistische Lage folgendermaßen:

Lager am 1. August 1962	855 000 Ballen
Produktion 1962/63	2 113 000 Ballen
Totalangebot	2 968 000 Ballen

Der Export zuzüglich des Inlandverbrauches in den Produktionsländern betrug letztes Jahr 1 722 000 Ballen, so daß bei gleichbleibendem Verbrauch rund 1,2 Millionen Ballen als Ueberschuß übrig bleiben. Dieser voraussichtlich große Uebertrag am Ende der laufenden Saison ist vor allem auf die unverkauften Lager im Sudan zurückzuführen.

Dementsprechend waren die *Preise der extra-langstapligen Baumwolle* in letzter Zeit auch schwach. Einerseits ist eine beträchtliche Ueberproduktion vorhanden, andererseits geht der Absatz nur sehr schleppend vor sich, so daß der jetzige Preistiefstand nicht überrascht.

Bei der *kurzstapligen rauhen Baumwolle* Indiens, Pakistans und Burmas war der Einfluß des chinesisch-indischen Konfliktes bis jetzt unbedeutend. Die Preise haben sich nur unwesentlich verändert, scheinen aber den Tiefstand überschritten zu haben.

Es ist interessant festzustellen, daß sich in letzter Zeit der *Baumwollpreis* fast ausschließlich nur noch nach Angebot und Nachfrage richtete und daß das politische Moment fast ganz in den Hintergrund trat. Weder die Krisen in Kuba noch in Indien hatten einen größeren Einfluß auf die Rohstoffmärkte. Man kennt keine Kriegsfurcht mehr und rechnet nicht mehr mit langen Kriegsnotzeiten. Man lebt von der Hand in den Mund! Ob sich dies nicht doch eines Tages rächt?

Voraussichtlich wird die Lage am internationalen Baumwollmarkt weiterhin ruhig bleiben. Die Festtage und die Bilanzzeit stehen vor uns, so daß eine größere Aktivität kaum vor Mitte Januar 1963 erwartet werden kann.

Uebersicht über die internationalen Wolle- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Der südamerikanische Wollmarkt war in der Berichtsperiode bei reger Geschäftstätigkeit fest. Von der neuen Schur trafen nur kleinere Mengen ein, die sofort Absatz auf dem Exportsektor finden. Die Preise bewegen sich um 1230 Pesos pro 10 kg für feine und mittlere Crossbreds aus der Provinz Buenos Aires. Die Händler sind überzeugt, daß das Preisniveau ansteigen wird, sobald die Superqualitäten eintreffen. Die neue Warensteuer, die Ende Oktober bekannt wurde, hat den Markt keineswegs beeinträchtigt. Der Markt in Uruguay ist praktisch lahmgelegt, da die neue Wolle nur langsam eintrifft und die Händler auf einen Kongreßbeschluß warten, wonach das Bereißen (Skirting) obligatorisch werden soll.

Das Geschäft auf dem Bradforder Kammzugmarkt war anfangs November ruhiger. In der Zwischenzeit liegen Nachrichten über ein bescheidenes Geschäft in Garnen und Geweben vor. Der Grund für die Ruhe liegt im Nachlassen der internationalen Spannung und der Tatsache, daß es während der Krise zu keinerlei bedeutenden Dekkungskäufen kam. Auch die Auktionen in Neuseeland und Australien haben zur Haltung des Marktes beigetragen. Für die Zukunft wird kein besonders großes Geschäft erwartet, und die Erzeuger dürften ihre Preise halten. Folgende Angebote standen Mitte November zur Verfügung: Sydney 63 000 Ballen, Adelaide 47 000 Ballen und in Albury 22 000 Ballen. Bei diesen Versteigerungen wurde kräftig geboten, und die Preise konnten sich durchwegs auf der Höhe der Vorwoche halten. Als Käufer traten an diesen Plätzen vor allem wiederum Japan, dann aber auch der Ostblock und Kontinentaleuropa auf.

Bei ebenfalls festen Preisen kauften die USA vornehmlich Teppichwollen und Westeuropa übrige Wollqualitäten in Wanganui, wo 28 000 Ballen angeboten wurden, und in Napier mit ca. 53 000 Ballen, wo ebenfalls feste Preise notiert wurden.

Mitte November fanden in Südafrika die langen Wollen lebhafte Nachfrage, doch wurden diese Sorten in eher bescheidenem Rahmen aufgeführt, d. h. an allen vier Auktionsplätzen wurden nur 29 000 Ballen aufgefahren.

Der Markt für japanische Seidengewebe verlief in der letzten Zeit ruhig. Die amerikanischen und französischen Importeure übten Zurückhaltung, weil sie die verlangten Preise als zu hoch hielten. Die Notierungen zogen im Einklang mit dem Kursanstieg bei Rohseide an, und es wurden nur kleinere Geschäfte mit Seiden- und Rayongewebe getätigt. — Die Vereinigung der japanischen Rohseideexporteure teilte dieser Tage mit, daß Japan 165 Ballen Rohseide im Werte von 126 000 Dollar auf Fob-Basis nach Ostdeutschland exportiert habe. Dies war der zweite größere Seidenexport nach der DDR; der erste fand im Jahre 1959 statt. Es wird auch berichtet, daß eine lebhafte Nachfrage nach Rohseide durch lokale Exporteure für Lieferung nach Ungarn, Polen und Bulgarien vorliege. Man ist der Meinung, daß die Rohseidenexporte nach Ostblockländern noch erhöht werden können.

Kurse

	17. 10. 1962	21. 11. 1962
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	109.—	111.—
Crossbreds 58' ∅	87.—	90.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	79.50	79.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	100—100½	101¼—101¾
Seide		
New York, in Dollar je lb	6.42—6.80	6.80—7.15
Mailand, in Lire je kg	10350—10500	10300—10700
Yokohama, in Yen je kg	4860.—	5450.—

Personelles

Johann Friedrich Bodmer †

Am 16. August 1962 hat uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschied J. F. Bodmers erreicht, der in den vergangenen 20 Jahren zu den markanten Persönlichkeiten der zürcherischen Seidenindustrie gehörte.

Geboren 1902 in Zürich, wollte er sich nach Absolvierung der Industrieschule zunächst dem Chemiestudium widmen, trat aber dann, vorwiegend aus gesundheitlichen Gründen, in das von seinem Vater und seinem Onkel gegründete Seidenhandelsunternehmen ein. 1932 wurde er dessen Teilhaber und meisterte zusammen mit seinem Bruder geschickt alle Schwierigkeiten der Krisen- und Kriegsjahre.

Seine dynamische Arbeitskraft, sein Optimismus und seine Begeisterungsfähigkeit für den «Bombyx mori» und sein Produkt führten die Firma zu Ansehen und Prosperität. Sein Sprachentalent und sein Verhandlungsgeschick erlaubten ihm, in schweizerischen und internationalen Verbänden und Organisationen an leitender Stelle mitzuarbeiten: von 1940 bis zu seinem Tode präsidierte er den Seidenhändlerverband Zürich, wirkte 12 Jahre im Vorstand und im Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft, sowie von 1949 bis 1957 als Präsident und Rapporteur Général in der Internationalen Seidenvereinigung, wodurch er sich Freunde auf der ganzen Welt gewann.

Neben dem ihm immer am Herzen liegenden Seidenhandelsgeschäft betreute er seit 1955 in seiner Firma auch die Vertretung der Farbenfabriken Bayer, Abteilung endlose Fasern, und bewies damit seine Aufgeschlossenheit für die modernen Bedürfnisse der Textilindustrie.

Seine Mitarbeiter trauern um einen vorbildlichen und verständnisvollen Chef, seine vielen Freunde in der Textilindustrie um einen versierten Seidenfachmann mit klarem Urteilsvermögen und offenem Sinn für die vielfältigsten Fragen und Probleme.

Im Vollbesitz seiner Schaffenskraft hat ihn ein allzu früher Tod aus unserer Mitte gerufen. Die «Seidenfamilie», wie er die seideverarbeitende Industrie und den Handel immer zu bezeichnen pflegte, wird ihm stets in ehrendes Andenken bewahren.